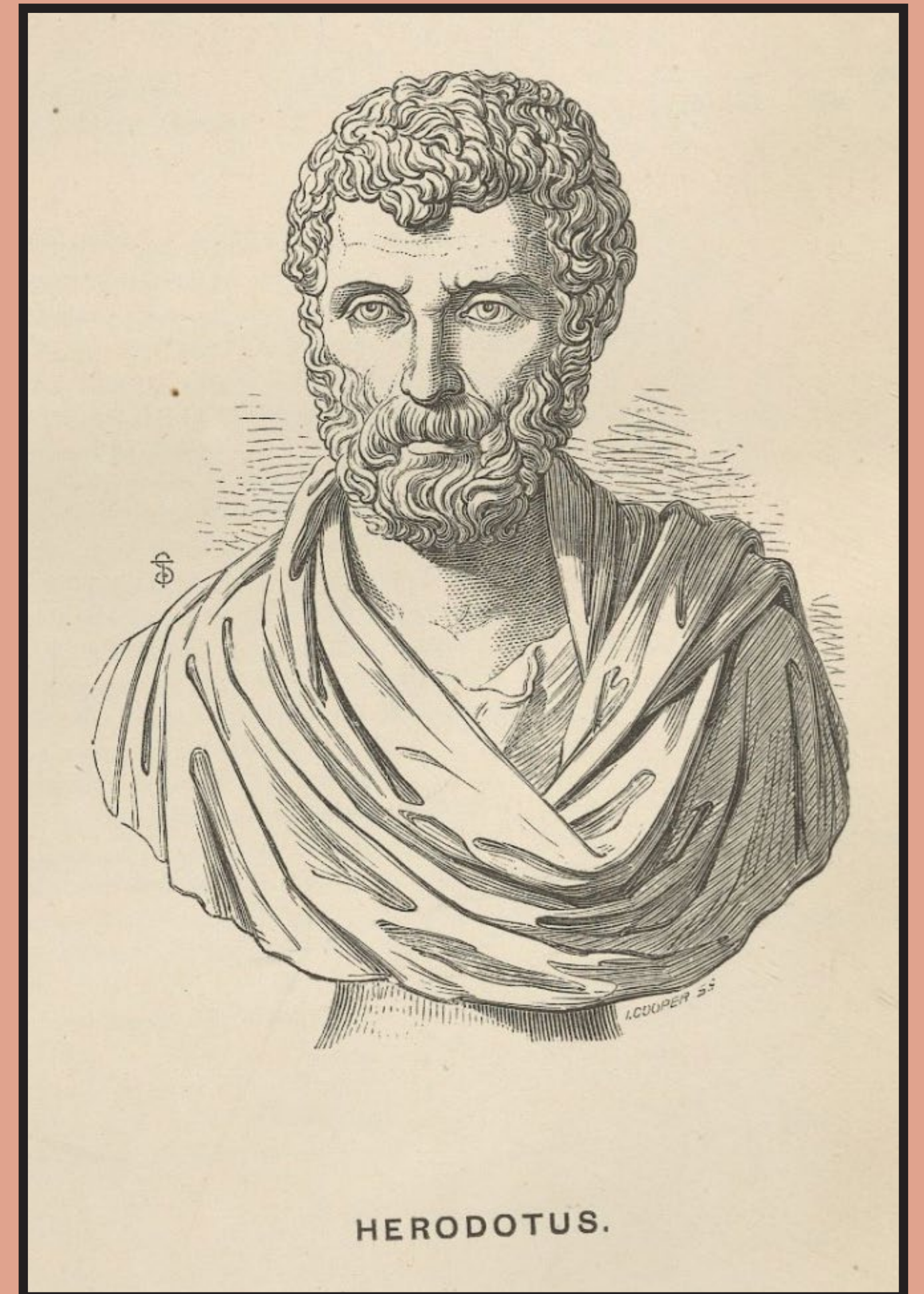


GESCHICHTSSCHREIBUNG IN DER ANTIKE

Erste Ansätze einer Geschichtsschreibung findet man schon bei den altorientalischen Völkern, wobei es sich hier allerdings überwiegend um Inschriften handelt, welche die Taten der Herrscher preisen.

Der Beginn der Geschichtsschreibung in unserem heutigen Sinne wird in der griechischen Antike angesetzt. Wobei man oft nur schwer zwischen einer neutralen Dokumentation von Ereignissen bzw. deren literarische Verarbeitung abgrenzen kann. Die Historiografen in der Antike verstanden sich nicht als Wissenschaftler, sondern als Verfasser von Prosa auf höchstem literarischem Niveau. Deswegen sind die noch erhaltenen Zeugnisse auch immer mit kritischer Distanz in Augenschein zu nehmen. Leider ist ein Großteil der antiken Geschichtsschreibung verloren gegangen bzw. nur noch in Fragmenten erhalten.



Aus: Herodotus / Rawlinson, George
The history of Herodotus, 1875



Tacitus Marcus Claudius

Als der Vater der Geschichtsschreibung (bereits in der Antike) gilt Herodot (490/480 v. Chr.- um 430/420 v. Chr.). Seine in Form einer Universalgeschichte abgefassten 9 Bücher schildern den Aufstieg des Perserreichs und die Perserkriege. Die Zuverlässigkeit der Berichte Herodots ist durch die neuere Forschung vielfach bestätigt worden.

Grundform der ältesten römischen Geschichtsschreibung war die Annalistik (lat.: Jahrweise Geschichtsschreibung größeren Umfangs). Als das herausragende Werk der römischen Geschichtsschreibung gilt das Werk von Tacitus (etwa 55 n. Chr. bis etwa 120 n. Chr.) die „Germania“.

Im Monat September möchten wir Ihnen an Hand unseres Bestandes die wichtigsten Geschichtsschreiber der Antike vorstellen.